

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zigeunerliebe

Lehár, Franz

Wien, 1938

[urn:nbn:de:bsz:31-80792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80792)

116
TB.

116 III

T.B.
116 III

1975 no. 292
246 TB 116 III

Zigeunerliebe

Romantische Operette in drei Akten

VON

A. M. Willner und Robert Bodanzky

Musik von

Franz Lehár

Textbuch der Gesänge

GLOCKEN-  VERLAG

Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb
Wien, VI/56, Theobaldgasse Nr. 16

Z

R

A

M

adv. TB 116, III.

Zigeunerliebe

Romantische Operette in drei Akten

von

A. M. Willner und Robert Bodanzky

Musik von

Franz Lehár

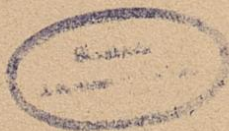
Textbuch der Gesänge

GLOCKEN-  VERLAG

Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb
Wien, VI/56, Theobaldgasse Nr. 16

(1938)

Copyright 1908/1938 incl. right of performance by
Glocken-Verlag in Wien, VI/56, Theobaldgasse 16.
Nachdruck verboten. — Alle Rechte, insbeson-
dere Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfälti-
gungs-, Uebersetzungs- und Verfilmungsrechte für
alle Länder vorbehalten.



2

Pete
Jon
Kaje
m

Józs

Mih

Mos

Zori

Jolá

Ilon

Julc

For

Linb

Fra

Pál,

Dim

Ein

Lac

Mik

Bojar

Offizi

nische

musiz

Das

Magn

rumän

Csard

Das e

im en

Personen:

Peter Dragotin.

Jonel Bolescu.

Kajetán Dimetreanu, Sohn des Bürgermeisters.

Józsi, der Spielmann, Zigeuner.

Mihály, Wirt.

Moschu, Kammerdiener Dragotins.

Zorika (sprich Sorika), Dragotins Tochter.

Jolán, dessen Nichte.

Ilona von Körösháza, Gutsbesitzerin.

Julcsa, Amme Zorikas.

Forescu, Offizier.

Linbicz, Bojare.

Frau von Kerem.

Pál, alter Zigeuner.

Dimetreanu, Bürgermeister.

Ein Diener.

Laczi, ein Bauernjunge.

Miklós, ein Bauernjunge.

Bojaren, Bojarinnen, ungarische Kavaliere und Offiziere sowie Damen, der Bürgermeister, rumänische und ungarische Burschen und Mädchen, musizierende Zigeuner, Kellnerinnen, Dorfjugend.

Das erste Bild spielt auf dem Jagdschloß des Magnaten Dragotin in Siebenbürgen, nahe der rumänischen Grenze. — Das zweite Bild in einer Csarda auf dem Gute der Ilona von Körösháza. — Das dritte Bild das Innere des Saales, den man im ersten Bild in einer schräggestellten Fassade gesehen hat.

Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts.

Z o r

1. Akt

Nr. 1. Introduction.

Zorika:

Heissa, heissa!
Heissa, juchhei!
Heia! Heia! Hei!

Wie's leuchtet und wettet!
Tralalala!

Braust und schmettert!
Tralalala!

Ah! Hui!
Blas zu!
Heissa, holla!
Tralalalalalala!

Schon wird's hell,
Der Sturm verbraust,
Die Wolken flieh'n.

Aufwärts die Nebel schon zieh'n,
Taufrischer Duft steigt aus den
Blumen labend empor!

Kuk - Kuk . . . Kuk - Kuk!
Kuk - Kuk . . . Kuk - Kuk!
Nur Lug und Trug!
Rufst du von nah,
So bist dú fern.

Ei was! Genug,
Kenn' dich gar gut —
Bist wie das Glück! —
Bin auf der Hut —
Läuft man dir nach,
Bald da, bald dort,
Husch,husch, bist du fort!
Ei, du loser Gesell,
Neckend birgst du dich schnell,

Läuft man dir nach,
Bald da, bald dort,
Husch, husch, bist du fort!

Czerna, sprich, wann wird er kommen,
Den ich träumend immer sehe?
Czerna, hast du mich vernommen?
Gib mir Liebeslust und Wehe!
Lass' mich lieben wie die andern
In des Lebens buntem Spiel,
Lass' mit den schaukelnden,
Lockenden, gaukelnden Wellen
Mich wandern ans Ziel,
An mein Ziel!
Wie ein holdes Ahnen faßt's mich,
Ist mein Herz dem Ziele nah.

Ferne Klänge, Märchen gleich —
Wie aus einem Feenreich,
Ah, — — —
Wie' von Ferne
Seltsam klingt!
Ah, — — —

Czerna, sprich, wann wird er kommen,
Den ich träumend immer sehe?
Czerna, gib mir Liebeslust und Weh'!

Nr. 2. Duett.

Zorika, Józsi.

Zorika:

So sprach noch niemals ein Mann zu mir!

Józsi:

Auch Euer Bräutigam nicht?

Zorika:

Er sprach wohl mit mir —

Und doch ganz anders als Ihr.

Er sprach von 'Treu' von heiliger Pflicht!

1.

Józsi:

Es liegt in blauen Fernen

Ein wundersamer Hain,

Dort duften selt'ne Blumen

So schwül im Sonnenschein. —

Zorika:

. . . Das sind die heißen Wünsche,

Die heimlich mich entzückt . . .

Ein märchenstillen Garten

So weit, so weit entrückt!

Beide:

Ein märchenstillen Garten

So weit, so weit entrückt!

[: Dort wohnt die Liebe, die weint und lacht,

Die uns Menschen glücklich und elend macht!

Oh, lass' dir nicht Zeit, die Jugend vergeht,

Die Blumen verblüh'n, — dann ist es zu spät! :]

Willst du das Wunderland je ersch'n,

Mußt du auf Dornen, auf Dornen geh'n.

Bettler sind reich, Königen gleich,
In jenem gelobten Land!
Mußt wohl auf Dornen, auf Dornen geh'n,
Willst du das Wunderland seh'n.
Willst du dahin, willst du dahin
Mit mir zieh'n,
Hand in Hand ins gelobte Land!
Möchte jenen Garten sehen —
Möchte wandern Hand in Hand —

Nr. 3. Ensemble, Lied und Csárdás.

Dragotin:

Se treaska! Liebe Gäste!

Gäste:

Se treaska! Dragotin!

Se treaska! Dragotin!

Se treaska! Jonel!

Jonel:

Schwiegervater!

Dragotin:

Schwiegersohn!

Nennen wir uns bald ja schon.

Frau v. Kérem:

Ich gratuliere!

Dragotin:

Danke sehr!

Jonel:

Doch wo bleibt mein Liebchen, meine Braut?

Alle:

Dreimal hoch, der schönen Braut, ein Hoch,

Laßt sie leben, laßt sie leben!

Trefflich hast, o Jonel, du gewählt

Und zum Glück dir nun nichts mehr fehlt.

Das Lied von der Heckenrose.

1.

Jonel:

Trägst den Zweig in deinen Händen rosig zart,
Mein holdes Bräutchen du,
Mein Liebchen, du,
Bist ja selbst ein Heckenröslein wilder Art,
Mein süßes Täubchen du!
Mein Liebchen du!
Wie ein Herz noch fremd der Lieb'
Wie ein Lippenpaar, das ungeküßt noch blieb
Duftlos Heckenröslein ist:
Heckenröslein wild
Du, Liebchen, selber bist!
Gib mir das Zweiglein,
O gib es mir,
Liebchen, was Besseres
Schenk' ich dir.
Schenke dir Röslein,
Die wilden, mir,
Weiß dir, mein Liebchen,
Was Süß'eres dafür!
Laß dich bezaubern, ach, durch mein Fleh'n,
Sollst nun als duftende Rose ersteh'n —

Chor:

Nimm diese Rosen, träumende Maid,

Jonel:

Liebe erblüht in der Rosenzeit!

2.

Zorikas:

Nennst mich eine Heckenrose wilder Art,
Die fremd der Liebe ist,
Noch ungeküßt.

9

Wirst das Röslein bald entzaubern, wart' nur wart'
Wenn du der Rechte bist,
Der Rechte bist!
Rosen blüh'n zu ihrer Stund'
Und das rechte Wort tönt durch der Liebe Mund.
Knospen sind die Lippen mein,
Blühen für den Liebsten mein,
Nur für ihn allein!
Sag' mir, o sag', was die Liebe ist.
Daß mir die Rose im Herzen sprießt,
Lehr mich, was ahnend nur mir bewußt,
Senk' in die Seele mir süßeste Lust!
Willst mich bezaubern wohl durch dein Fleh'n,
Soll dir als duftende Rose ersteh'n?
Träumende Knospe, träumende Maid:
Beide erblüh'n in der Rosenzeit.

Alle:

Lass' dich bezaubern, ach, durch sein Fleh'n,
Sollst nun als duftende Rose ersteh'n.

Jonel:

Was soll das sein?

Alle:

Was soll das sein?

Dragotin:

Zorika, mein Kind, was fällt dir ein?

Zorika:

Mein Vater hat mich mit Euch verlobt,
Wohlan, ich bin zur Stelle. — —
Den Zweig, den hab' ich der Czerna geschenkt
Was kümmert's Euch, Jonel?

Jonel:

So seid der Czerna Ihr verlobt?

Zorika:

Wie meint Ihr das? . . . Vielleicht!

Jonel:

So hab' ich nichts bei Euch erreicht — nichts!

Csárdás.

1.

Ilona:

Wie sie hier verwundert steh'n,
Ist den ein Malheur gescheh'n?
Daß ein Zweig im Wasser schwimmt,
Man doch nicht gar so tragisch nimmt!
Ob es Rosen, ob Holunder,
Dieser Brauch ist nur ein Plunder,
Doch es macht sich int'essant
Und äußerst pikant!
Will die Männer ich berücken,
Mach' ich's so!

Will ich sie noch mehr entzücken,
Mach' ich's so!

Tausend Mittel kenn' ich kleine,
Tausend Schliche weiß ich feine:

Einmal so und einmal so —

Und dann auch: So!

Ja, wir Frauen haben Waffen,
Die uns leicht den Sieg verschaffen:

Geht' nicht so, dann geht es anders
Oder: So!

2.

Kokettieren ist nicht schwer,
Blicke wirft man hin und her,

Ach, die Männer sind so dumm,
Man kriegt sie gar so leicht herum!
Bißchen seufzen und erröten,
Gleich sind sie in Liebesnöten
Und ganz leicht macht man sein Glück,
Ja, hat man nur Schick!
Will die Männer ich berücken,
Mach' ich's so!

Will ich sie noch mehr entzücken,
Mach' ich's so!

Tausend Mittel kenn' ich kleine,
Tausend Schliche weiß ich feine:

Einmal so und einmal so —
Und dann auch: So!
Ja, wir Frauen haben Waffen,
Die uns leicht den Sieg verschaffen:

Geht' nicht so, dann geht es anders
Oder: So!

Dragotin:

Ich gab mein Wort, Zorika, mein Kind!
Gibt den Verlobungskuß! Geschwind!
Der Zwischenfall war sehr fatal!
Rasch! Küß ihn jetzt, sonst gibt's Skandal!

Zorika:

Wie ihr befehlt!
Es wünscht Papa, ich soll, ich soll Sie küssen,
Da werd' ich wohl, Sie küssen müssen!
Ich bin bereit,
Bedienen Sie sich bitte,

Ganz wie's beliebt
Es ist nun mal so Sitte!

Jonel:

Gleich viel, mir winkt ein süßes Glück,
Und nur ein Narr stößt es zurück!

Józsi:

Halt! Halt! Sag' ich! Halt!

Zorika:

Er!?

Dragotin:

Wer wagt das hier?

Jonel:

Was soll's?

Józsi:

Verzeiht, hochedler Gospodar, ich wollte nur —
Wie sag' ich's bloß?
Gott schenke Eurer Braut und Euch
Im Lebensglück das große Los!
Doch sagt ein Sprichwort hier zu Land:
Sieht den ersten Kuß die Sonne,
Bringt es dir nur Weh und Leid.
Hüte drum des Kusses Wonne,
Vor des hellen Tages Neid!

Bis über jenen Bäumen, die Nacht hernieder sinkt,
Und bis zu süßen Träumen der Mond dir heimlich

winkt,
Dann naht die rechte Stunde, dann hält euch
nichts zurück,

Dann bringt dem zarten Bunde der Mond ein
stilles Glück.

Jonel:

Frecher Bursch!
Wer hat dich gefragt?

Hab' ihn erst neulich vom Hofe gejagt!
Weil er mit seiner verdammten Geige
Die Mägte verführt!

Zorika:

Ei, Kunst bringt Gunst,

Und daß Ihr's wißt:

Just wird im Mondschein erst geküßt! —

Ilona:

Ich weiß genau, warum Ihr's tut!

Im Mondschein, da küßt sich's doppelt gut!

Ihr glaubt mir nicht? So hört:

Küßt man sich zum erstenmal, bleibt dies doch
ein heikler Fall,

Sind auch beide couragiert, man doch ein bißchen
sich geniert.

Und bekanntlich ist's im Dunkeln,

Ganz besonders gut zu munkeln,

Macht sich furchtbar int'ressant und äußerst
pikant.

Alle:

Will die Männer sie berücken, macht sie's so!

Will sie sie noch mehr entzücken, macht sie's so!

Tausend Mittel kennt sie kleine, tausend Schliche
weiß sie feine.

Einmal so und einmal so und dann auch so!

Ja, { wir Mädchen haben Waffen,
die Mädchen haben Waffen,

die { uns leicht den Sieg } verschaffen,
gar leicht den Sieg }

Geht's nicht so, dann geht es anders, oder — so!

Nr. 4. Terzett.

Ilona, Jolán, Kajetán.

1.

Ilona:

Zuerst sucht man Gelegenheit,

Daß niemand einen hört,
Damit allein, das heißt, zu Zwei'n
Man gänzlich ungestört.

Kajetán:

Aha! Versteh' — man schaut sich um
nach rechts und auch nach links.

Jolán:

Sie seh'n, er ist nicht gar so dumm,
Nur schüchtern allerdings.

Ilona:

Jetzt, bitte, sinken Sie ins Knie:
Das Werben lehr' ich Sie!
Wie lieb' ich dich!

Kajetán:

Wie lieb' ich dich!

Ilona:

Ach, schon lange wollt' —

Kajetán:

Ach, schon lange wollt' —

Ilona:

Ich dies gestehen dir!

Kajetán:

Du lieber Schneck!

Jolán:

Er wird schon keck —

Kajetán:

Ich möchte gerne was!
Ach, mit Verlaub!

Ilona:

Ich stell' mich taub —

Kajetán:

Ich möchte gerne — das!

Jolán, Kajetán und Ilona:

Donnerwetter, wie das brennt!
So ein Küßchen, sapperment!
Wie das kitzelt, schmeckt und juckt
Und durch alle Nerven zuckt.
Donnerwetter, das ist gut!

Ilona:

Hat man nur ein bißchen Mut,

Jolán und Kajetán:

Hätt' ich nur ein bißchen Mut,

Ilona:

Sagt man gleich in solchem Fall,

Jolán und Kajetán:

Sagte ich in solchem Fall,

Ilona:

Bitte! Bitte! Noch einmal!

2.

Jolán:

Und sind wir beide erst ein Paar,
Dann küssen öfters wir.

Kajetán:

Besonders macht im ersten Jahr,
Das Küssen viel Plaisir.

Ilona:

Das wär' nicht schlecht — und später dann,
Dann wird's dir wohl zu fad.
Na, warte nur, mein lieber Herr,
Das Weibchen weiß sich Rat!

Kajetán:

Sie wird doch nicht
Nach andern seh'n?

Ilona:

Vielleicht könnt' doch gescheh'n.

Jolán:

Vielleicht, wer weiß—

Kajetán:

Mir wird ganz heiß,

Ilona:

Küßt euch, gebt doch Ruh' —
Seh' euch gar nicht zu.

Jolán:

Du lieber Schneck!

Ilona:

Jetzt wird sie keck:

Jolán:

Ich find' Geschmack d'ran:
Noch mehr, noch mehr!

Ilona:

Ah, da schau her!

Jolán:

Das heißt — nur dann und wann!

Nr. 5. Finale.

Józsi:

Da habt Ihr nun den Mond in voller Pracht . . .
Nun dürft Ihr von Jonel Euch küssen lassen!
Soll ich ihn rufen?

Zorika:

Bleibt! . . . Nein, geht! Nein, bleibt! . . .

Józsi:

Wie' Euch beliebt!

Zorika:

Du bist Józsi, der Spielmann; deine Geige weiß
von der Liebe zu singen, so heiß und so be-
zwingend, so lockend! Es zieht mich so mächtig
ins Weite. Ich will frei sein, frei von allem
Zwang — frei wie du!

Józsi:

So liebt Ihr ihn nicht?

Zorika:

Frag' nicht darnach — und bring' mich fort von
hier.

Józsi:

Ihr liebt ihn nicht? Ihr liebt einen andern . . .

Zorika:

Vielleicht . . . ! Frag' nicht danach — ich will
in die Freiheit! . . .

Józsi:

So wollt Ihr wirklich? Wohin?

Melodram.

Zorika, Józsi.

Zorika:

Lass' uns nach dem Garten ziehen,
Wo die Wunderblumen blühen.

Beide:

Lass' uns nach dem Lande fliehen,
Wo die Herzen alle glühen
In süßer Lust.

7. Szene.

Chor:

Füllt den Becher, wack're Zecher, immer voll!
Laßt beim Saft der Reben, heut' das Brautpaar
leben.

Lasset euch nicht lumpen, den Humpen trinkt leer.
Dragotin, der Tropfen — der macht dir viel Ehr'!
Feurig ist der Wein und macht das Blut uns toll,
Heut' beim Saft der Reben, da laßt das Brautpaar
leben.

Füllt uns den Becher voll!

Józsí:

Trink' zu, Jonel!
Es lebe alles, was wir lieben!
Bald ist dein Bräutchen mit mir davon!
Eh' noch die Sonne steigt!
Und nenn' deine Lieb' ich mein einziges Glück,
Sag', bleibt sie mir nicht für's Leben zurück?
Schlag' Münzen aus der Sonne Gold,
Mach' Perlen aus dem Tau,
Mach' daß ein ew'ger Frühling hold
Mit Blumen schmückt die Au!
Sag', daß der Regenbogen hält
Als eine feste Brück'!
Sag', daß kein Blatt vom Himmel fällt,
Dann hältst du fest das Glück!
Blick nicht ins Weite,
Heute ist heute,

Morgen vielleicht geht in Trümmern die Welt.
Frag' nicht! Genieße!
Nichts dich verdrieße!
Glück hat als Gast —
Nie lange Rast!
Ja, dem Zigeuner gleicht es,
Baut sich kein Nest,
Hält nirgends fest.
Heimlich, wie's kam,
Entweicht es.
Glück hat wohl als Gast
Nie lange Rast!
Währt kaum wie ein Traum!
Kannst nimmer es halten,
Zieh' nur vorbei! Vorbei!

Chor:

Lass' erklingen
Deiner Geige
Süß bertückend
Holde Weise!
Józsi, spiel' uns auf!

Ilona:

Lass' deine Geige erklingen!

9. Szene.

Jonel:

In leisen Silberwellen rauscht der Fluß,
Ein süß Geheimnis sei der erste Kuß! . . .

Zorika:

Laßt mich, Jonel . . .
Mir ist so schwer zu Mut.

Jonel:

Was ist dir, Zorika?

Zorika:

Nichts, nichts . . . Jonel, sei gut.

Jonel:

Nun gut, so träum',
Ich geb' dir kurze Frist,
Doch bis der Mond erst über jenem Wipfel ist,
Dann, schöne Träumerin, dann wisse,
Daß ich als Bräutigam dich küsse!

Zorika:

Hab' Dank!

Jonel:

Es währt nicht lang!

Zorika:

Leise Schauer mich durchbeben . . .
Schon umfängt's mich wie im Traum.
Welch geheimnisvolles Weben! . . .
Schweb' ich über Zeit und Raum?
. . . So weit, so bang — —
Holder, süßer Klang! —

Chor:

Träume, du Mädchen, o träume.
Lockend umfängt dich ein Wähnen.
Tief sonst dem Menschen verborgen,
Dir zeigt sich die Zukunft im Bild!
Träume, o Mädchen,
Der Spiegel dir's enthüllt,
Mädchenduftig . . .
Träumendes Mädchen, erkenn' im Traum das Glück,
Das wahre Glück!

(Vorhang fällt langsam.)

(Ende des 1. Aktes.)

2. Akt

Mihály:

Kutyaláncos, der Spektakel,
Schon am frühen Morgen hier!
Józsi! Bist du's wirklich?
Findest noch den Weg zu mir?
Hát, zwei Jahr' schon sind verflossen,
Daß kein Teufel dich geseh'n,
Hast dein Ungarland verlassen,
Freund! Das war nicht schön!

Józsi:

Wir waren weit, sehr weit! Nicht wahr, Zorika?
Sehr weit . . . sehr weit . . .

1.

Józsi:

Weißt ja doch, ich bin Zigeuner,
Den es nirgends lange hält,
Ruhelos muß unsereiner
Ziehen durch die weite Welt.
Rauscht der Wind in alten Bäumen,
Blinkt der Weg im Mondenlicht,
Fährt er auf aus heißen Träumen,
Treibt's ihn fort, den armen Wicht.
Und willst du fragen,
Und soll ich sagen,
Warum ich just so und nicht anders bin?

Refrain:

Dann greife ich zur Fiedel,
Spiele dir ein Liedel,
Merke auf, ja merke auf,
Da nur liegt die Antwort drin:
Ich bin ein Zigeunerkind,
Lieb' und haß wie keiner,
Ruh' noch Rast ich nirgend find',
Ich bin ein Zigeuner!

2.

Willst du Gold und Glück mir geben,
Fesseln mich an Hof und Haus?
Soll ich an der Scholle kleben,
Freundchen, nein, da reiß' ich aus!
Kannst dir Hof und Haus verwalten,
Scheer mich nicht um Gold und Gut,
Wo's mir paßt, dort will ich halten,
Das liegt im Zigeunerblut,
Es schäumt wie Fluten,
Es brennt wie Gluten,
Es braust wie Sturmwind durch die Adern!

Refrain:

Dann greife ich zur Fiedel . . .

Zorika:

Er ist ein Zigeunerkind,
Liebt und haßt wie keiner,
Ruh' noch Rast er nirgends find't,
Er ist ein Zigeuner!

Józsi:

Ich bin ein Zigeunerkind,
Lieb' und hass' wie keiner,
Ruh' noch Rast ich nirgends find',
Ich bin ein Zigeuner!

Nr.7. Zigeunermarsch.

Chor:

Endlich, Józsi, endlich Józsi,
Bist du hier!
Sag' uns doch,
Wie ging es dir?
Unser König auf der Fiedel
Bist nur du,
Jedes Herz fliegt dir nur zu!
Bist wohl durch die weite Welt gelaufen,
Bringst heim dir Gold und Silber
Gleich in solchen Haufen!
Ja, ja, der hat den Sack voll Geld,
Der Józsi ist ein Mann von Welt,
Ganz sicher sagt kein Mädel nein,
Soll sie sein Bräutchen sein!

Mädchenchor:

Welche von uns allen,
Würde dir gefallen?
Brauchst ja nur zu wählen,
Welche just dir paßt!
Schüchterne, Kokette?
Brauchst ja nur zu wählen,
Welche just dir paßt!

Józsi:

Welche hier von allen,
Würde mir gefallen?
Brauch' ja nur zu wählen,
Welche just mir paßt!
Schwärm. oft für Brünette,
Schüchterne, Kokette,
Brauch' ja nur zu wählen,
Welche just mir paßt!

Mihály:

Welche hier von allen,
Würde dir gefallen?
Brauchst ja nur zu wählen,
Welche just dir paßt!
Und willst du häuslich Nette,
Oder gar Kokette,
Brauchst ja nur zu wählen,
Welche just dir paßt!

Zorika und ganzer Chor:

Deiner Fiedel Klänge lauschen
Wir doch alle!
Ja alle!
Gegen Lieder Küsse tauschen,
Józsi, kannst ja nur du allein!

Józsi:

Meiner Fiedel Klängen lauschen,
Sie doch alle!
Ja alle!
Gegen Lieder Küsse tauschen,
Kann ja, kann ja ich nur allein!

Ganzer Chor:

Endlich Józsi, endlich, Józsi, bist du hier,
Sag' uns doch, wie ging es dir?
Unser König auf der Fiedel bist nur Du,
Jedes Herz fliegt dir, dir nur zu!

Zorika:

Jedes Herz fliegt dir, dir nur zu!

Nr. 7½. Abgang.

Mädchenchor:

Welche von uns allen, würde Dir gefallen?
Würde dir gefallen?

Brauchst ja nur zu wählen,
Welche just dir paßt!
Schwärmst du für Brünette,
Schüchterne, Kokette?
Brauchst ja nur zu wählen,
Welche just dir paßt!

Ganzer Chor:

Deiner Fiedel Klängen lauschen
Wir doch alle!
Ja alle!
Gegen Lieder Küsse tauschen,
Józsi, kannst ja nur du allein!

Nr. 8. Lied der Zorika.

1.

War einst ein Mädél,
Ein kleines Mädél,
Die wußte nichts von Liebe,
Wußt' nichts von der Welt.
In Samt und Seide,
In prächtigem Kleide.
Es lag ihr zu Füßen
Viel Gold und Geld,
Sie küßt von den Blüten
Den rosigen Tau,
Und liebte den Mond
In der nächtlichen Au —
Sie suchte mit der Seele
Ein Glück, ach, so weit,
Sie sucht eine ungekannte Seligkeit . . .
Was willst du, du Mädél,
Du seltsames Kind?
Was sprichst du mit Blumen,
Mit Mond und Wind?

Refrain:

Gib mir dort vom Himmelszelt
Alle Sterne der Welt,
Gib mir die Sonne, den Mond,
Meine Liebe dir's lohnt —
Gib mir alles dies —
In einem Kuß!
Gib alle Blumen mir, gib,
In dem Hauch deiner Lieb' —
Lieb' dich dann,
Weil ich dich lieben muß!

2.

War einst ein Mädél,
Ein armes Mädél,
Hat nichts als nur die Liebe,
Das ist ihre Welt.
Um Samt und Seiden
Wollt' keine beneiden,
Das Mädél, das kleine
Ohn' Gold und Geld.
. . . Nicht küßt von den Blüten
Sie rosigen Tap
Was gilt ihr der Mond
In der nächtlichen Au?
Sie fand mit der Seele
Ein Glück, ein so weit,
Sie fand eine namenlose Seligkeit . . .
Zum Kosen so fein,
Was holder als Blüten,
Und Mondenschein?

Refrain:

Gib mir dort vom Himmelszelt

Gib alle Blumen mir, gib,
In dem Hauch deiner Lieb' —
Lieb' dich dann,
Weil ich dich lieben muß!

Mihály:

Gib mir dort vom Himmelszelt
Alle Sterne der Welt,
Gib mir die Sonne, den Mond,
Meine Liebe dir's lohnt —
Gib mir alles dies —
In einem Kuß!

Alle drei:

Gib alle Blumen mir, gib,
In dem Hauch deiner Lieb' —
Lieb' dich dann,
Weil ich dich lieben muß!

Nr. 9. Duett.

Ilona:

Ich weiß ein Rezept,
Ja, ganz famos,
Das immer verjüngt,
Befolgt man genau man's bloß,
Damit die Kur gelingt.

Dragotin:

Das find' ich brillant,
Das wär' charmant,
Ach, nennen das Mittel Sie mir!

Ilona:

Ein tiefer Sinn,
Der liegt darin —
Doch steht es auf keinem Papier.

Dragotin:

Oh, sprechen Sie, ich bitte sehr,
Wo nimmt man denn die Jugend her?

Ilona:

Durchs Leben, da klingt eine Melodei,
So lockend, so reizend, so süß,
Ein uraltes Lied, aber ewig neu,
Es stammt aus dem Paradies.
Es klingt durch die Welt, wie ein Freudenschrei.
So jubelnd, so jauchzend-beglückt.
Es singt von dem ewigen Herzensmai,
Und macht alle Menschen verrückt!

Refrain:

Nur die Liebe
Macht uns jung,
Nur die Liebe
Gibt uns Schwung,
Darum lieb' so lang' du lebst,
Zu den Göttern dich erhebst!
Auf der Liebe süßen Spur
Blüht die ew'ge
Jugend nur
Durch die selig uns machende,
Sorgen verlachende
Liebeslust.

2.

Dragotin:

Ich find' Ihr Rezept
Ganz tadellos,

Mir wird so wunderbar . . .
Ich komme in Schwung,
Werd' wieder jung,
Als wär' ich achtzehn Jahr'!

Ilona:

Das wirkt ja brillant,
Sehr int'essant —
Doch bitte, beweisen Sie's hier.

Dragotin:

Sie haben ganz recht,
Das wär' nicht schlecht,
Wohlan denn, befehlen Sie mir!

Ilona:

Umfassen Sie mich, bitte sehr,
So um die Taille ungefähr —
Jetzt hören Sie, bitte, die Melodei,
So lockend, so reizend, so süß,
Man lebt und man liebt und tanzt dabei,
Als wär' man im Paradies!

Dragotin:

Man fliegt durch die Welt im Dreivierteltakt,
Wird selig nach dieser Façon.

Ilona:

Und hat uns der Walzer erst recht gepackt,
Dann tanzt man dem Alter davon!

Refrain-Walzer:

Beide:

Nur die Liebe etc.

Nr. 10. Duett.

1.

Jolán:

Liebes Männchen, folge mir,
Merke auf, ich sage dir:
Was ich will, das mußt du tun,
Oh komm, mein liebes Huhn!

Kajetán:

Schau ja nur auf dich allein,
Will ein braver Eh'mann sein,
Nur nach dir ich immer renn',
Du liebe, kleine Henn'!
Bei uns, da dauern schon drei Jahr'
Die schönen Flitterwochen —

Kajetán:

Noch hab' ich von nichts and'rem gar
Als von der Lieb' gesprochen

Jolán:

So nebenbei, da fand sich ein
Wie's in der Ehe schicklich —

Kajetán:

Ein Buberl und ein Mäderl fein —
Ich hoff', sie bleiben nicht allein!

Jolán:

Mein Zucker-schnucker-pucker-süßer, gold'ner
Spatz!

Jolán und Kajetán:

Du Zucker-pucker-süßer Schatz!

Refrain:

Kajetán:

Zeige, Schätzchen, zeige schnell,
Daß du mich noch liebst,

Ob du hier gleich auf der Stell'
Mir ein Küßchen gibst ?
Komm nur her und schäm' dich nicht,
Wenn die Leut' auch lachen,
Wer sich etwas Bess'res weiß,
Braucht's nicht nachzumachen !

Jolán und Kajetán:

Wer sich etwas Bess'res weiß,
Braucht's nicht nachzumachen !

2.

Jolán:

Anfangs sagt ich ganz verschämt
— War ja nicht daran gewöhnt —
Sei doch nicht so furchtbar keck,
Nun marsch, jetzt gehst du weg! . . .

Kajetán:

Später sprachst du nicht mehr so,
Sagtest höchstens noch: Oho!
Und als Reisehochzeitspaar,
Da ging's uns wunderbar.

Jolán:

Bald machten wir in Rom Station,
Der Herrgott hat's gegeben —

Kajetán:

Und fingen an, das kommt davon,
Zu dritt' ein neues Leben.

Jolán:

Sind aller guten Dinge drei,
Konnt's doch nicht stets so bleiben —

Kajetán:

Weil auf dem Rosenstrauch im Mai
Die Knospen treiben ohne Scheu.

Jolán:

Mein Zucker-schnucker-pucker-süßer, gold'ner
Fratz!

Jolán und Kajetán:

Du Zucker-schnucker-pucker-süßer Fratz!

Refrain:

Beide:

Zeige, Schätzchen, zeige schnell,
Daß du mich noch liebst,
Ob du hier gleich auf der Stell'
Mir ein Küßchen gibst?
Komm nur her und schäm' dich nicht,
Wenn die Leut' auch lachen,
Wer sich etwas Bess'res weiß,
Braucht's nicht nachzumachen!
Wer sich etwas Bess'res weiß,
Braucht's nicht nachzumachen!

Nr. 11. Duett.

Jolán:

Hahahaha, das find' ich köstlich! . . .
Pardon . . .
Doch Sie als Hampelmännchen —
Als braves Ehelämmchen — nein —
Das müßte furchtbar komisch sein!

Józsí:

Ob's gar so schlimm,
Das wird sich zeigen . . .

Ilona:

Nun denn ich gratuliere herzlich,
Daß sich ein liebend Paar vereint!
Haha! . . . Pardon —
Es war nicht bö's gemeint.

Józsi:

Oh, schöne Frau,
Man kann nicht immer
Just so, wie man möchte! . . .

Ilona:

Ach so!
Versteh' ich recht:
Also nur gezwungen,
Hineingesprungen!

Józsi:

Erst lag mir die Ehe,
Gesteh' ich, ganz fern —
Dann gab mein Wort ich . . .
Aber nicht gern . . .

Ilona:

Hahaha, naiver Schwärmer,
Ein Wort, gezwungen nur gegeben,
Soll binden Sie für's Leben?
Nein —
Das kann doch wohl Ihr Ernst nicht sein!

Józsi:

Lass' ab, lass' ab,
Mich so zu quälen . . .

Ilona:

Erblih'n uns nicht in gold'ner Freiheit
Der Liebe Wonnen doppelt schön?!

Józsi:

Nur Du kannst wohl — Zigeunerlieb' versteh'n!

Ilona:

Versengend heiß, wie Sonnenglut —

Jó zsi:

Ein tödlich Gift — doch süß und gut,
Heiß berauscht mich dein Atem,
Oh komm', küsse mich . . .

Ilona:

Ein Gift so tödlich . . . so tödlich süß . . .
Ach so gut . . .

Beide:

Zigeunerliebe heiß . . .
Zigeunerliebe so süß . . .

Nr. 12. Duett.

Jonel:

Laß Dich bezaubern, ach, durch mein Fleh'n,

Zorika:

Diese Stimme . . . wie seltsam . . .

Jonel:

Sollst nun als duftende Rose ersteh'n —

Zorika:

Als wär' es die Stimme Jonels.

Jonel:

Nimm diese Rose träumende Maid,

Zorika:

Es ist die Stimme Jonels.

Jonel:

Liebe erblüht in der Rosenzeit!

Zorika:

Was willst du? Wer bist du?

Jonel:

Was ich will? Wer ich bin?
Ich bin die verschmähte Liebe,
Hab' nimmer Ruh' noch Rast,
Ich bin die verschmähte Treue,
Die du verraten hast.
Ich bin aus vergangenen Tagen
Ein irrender Schatten nur.
Den kannst du nicht verjagen,
Ich hafte an deiner Spur.
Zorika, Zorika, kehre zurück,
Lass' uns zur Heimat jetzt ziehen,
Dort nur erblüht Dir ein friedliches Glück,
Hier wird es ewig dich fliehen!
Zorika, Zorika, kehre zurück,
Findest nur dort Lieb' und Treu',
Zorika, findest hier nimmer Dein Glück,
Findest hier nur die Reu'!

Zorika:

Zur Heimat — nein!
Nie kehr' ich zurück . . .
Und ohne Reue ist mein Glück.

Jonel:

Nicht liebt dich der and're
Noch liebt er dich je,
Nur Unheil bringt er
Und tiefstes Weh! . . .

Zorika:

Und wenn's so wäre —
Ist's mir recht,
Was kümmert's dich?
Jeder liebt nach seiner Weise.
Ohne Furcht und Reu',
Sie liebe ich!

... Die süßen Klänge
Hold und traut!
Die mir in die Seele dringen;
Dort find' ich die Liebe —
Bin seine Braut!

Jonel:

Zorika, Zorika, kehre zurück etc. etc.

Nr. 13. Finale.

Mihály:

Vorwärts, Mädeln, rührt die Hände,
Deckt die Tische, her den Wein!
Vorwärts, vorwärts,
Rasch muß alles fertig sein,
Ihr, Zigeuner, laßt euch nieder,
Spielt uns eure schönsten Lieder,
Heut' gibt's Hochzeit hier im Haus,
Noble Gäste hier im Haus!

Chor:

Eljen, Mihály, Eljen,
Gold wird's regnen heute,
Eljen, Mihály, Eljen,
Kommen reiche Leute!

Mihály:

Heute schenk' ich nur Tokayer,
Feine Gäste, feiner Wein.

Iloana:

Stets hab' ich für meine Gäste
Mir was Neues ausgedacht
Und sie heut' zu einem Feste
In die Czárda hergebracht.
Zigeunerhochzeit gibt es hier,
Ist das nicht pikant?!

Chor, Dragotin und Mihály:

Ist das nicht pikant ?!

Ilona:

Als Zeugen figurieren wir,

Ist das nicht charmant ?!

Chor, Dragotin und Mihály:

Ist das nicht charmant ?!

Ilona:

Zigeunerhochzeit, hahaha!

So ein Spaß war noch nicht da!

Zigeunerhochzeit, hahaha!

's ist zum Lachen wirklich ja!

Ländlich, sittlich, ungeniert,

Wie vom Wind zusamm'geführt,

Wenn's nur amüsiert!

Trägt das Bräutchen einen Schleier ?

Nein, den braucht sie nicht —

Tauscht sie Ringe mit dem Freier ?

Nein, das tut sie nicht —

Hält der Pfarrer eine Rede,

Hört man Orgelklang ?

Läutet man im Dorf die Glocken,

Zu dem Kirchengang ?

Chor:

Trägt das Bräutchen einen Schleier ?

Nein, den braucht sie nicht —

Ilona:

Tauscht sie Ringe mit dem Freier ?

Nein, das tut sie nicht —

Alle:

Der Józsi, der Józsi!

Wer hätt's gedacht,

Daß Józsi der Spielmann,
Hochzeit macht! ?
Sein Bräutchen! Nicht übel,
Doch scheint sie zu fein —
Kann keine
Zigeunerin sein!

Zorika:

Mein Vater! Mein Vater!
Ich bin es, Zorika! Dein einziges Kind!

Dragotin:

Ich habe keine Tochter bei den Zigeunern!

Zorika:

Ist dies alles ein Traum?
Wie sonderbar!

Józsi:

Hast nicht zu fragen, nach all den andern,
Mußt mit den Zigeunern durch das Leben
wandern.

Ilona:

Zigeunerin, vorwärts, mußt tanzen, singen.

Zorika:

War einst ein Mädcl,
Ein kleines Mädcl,
Die wußte nichts von Liebe,
Wußt' nichts von der Welt.

Józsi:

Sing weiter, sonst gehts dir schlecht.

Zorika:

Sie küßt von den Blüten
Den rosigen Tau,
Und liebte den Mond
In der —

Józsi:

Weiter — weiter!

Zorika:

Sie sucht mit der Seele
Ein Glück, ach, so weit,
Sie suchte eine ungekannte Seligkeit.

Józsi:

Tanze!

Ilona:

Was soll dies Geläute!

Zorika:

's ist Hochzeit heute.

Ilona:

Doch nicht in der Kirche! Zigeunerbraut!

Zorika:

Warum denn nicht?
Trag' als Bräutchen einen Schleier —
Wie es sich gebührt!
Tausch' Ringe mit dem Freier —
Wie es sich gebührt!
Ich werde vor Gott ihm angetraut
Und nicht nach Zigeunerart,
Komm, Józsi, mein wirst du jetzt
Durch ein heilig Band.

Józsi:

Zur Kirche? Mit Pfarrer und Hochaltar . . .
Zigeunerlieb' hat uns vereint . . .
Zigeunerhochzeit hab' ich gemeint . . .
Dies rote Tüchlein nach altem Brauch,
Es macht dich zum Weibe, wie andere auch!
Und dann wird getrunken, tief bis in die Nacht!
So wird beim Zigeunervolk die Hochzeit gemacht!

Józsi, Mihály und Chor:

Auf der Liebe süßen Spur
Blüht die ew'ge Jugend nur
Durch die selig uns machende
Sorgen verlachende
Liebeslust.

Józsi:

Ich bin ein Zigeunerkind,
Lieb' und hass' wie keiner,
Ruh' noch Rast ich nirgends find',
Ich bin ein Zigeuner!

Ilona, Mihály und Chor:

Er ist ein Zigeunerkind,
Liebt und haßt wie keiner,
Ruh' noch Rast er nirgends find't,
Er ist ein Zigeuner!

(Vorhang.)

Einlage.
Sehnsucht, heimliches Verlangen . . .
Romanze.

Jonel:

Sehnsucht, heimliches Verlangen —
Sehnsucht hält mein Herz gefangen.
Mein Liebesleid
Folgt mir durch Raum und Zeit!
Hell schien der Mond durch dunkle Nacht —
Wie hat die Sonne mir gelacht!
Alles vorbei und verweht!
Ist es vielleicht schon zu spät —
Zu spät!
Doch die trüben Wolken zieh'n vorbei,
Und ich warte auf den Liebesmai!
Einmal kommt für uns die Rosenzeit —
Voll Seligkeit —
Voll Zärtlichkeit!
Wenn dein Blick in meine Augen fällt,
Leuchtet Liebe durch die ganze Welt . . .
Du allein sollst mein Alles sein!
Du nur allein!
Sehnsucht, heimliches Verlangen —
Sehnsucht hält mein Herz gefangen.
Mein Liebesleid
Folgt mir durch Raum und Zeit!
Hell schien der Mond durch dunkle Nacht —
Wie hat die Sonne mir gelacht!
Alles vorbei und verweht!
Ist es vielleicht schon zu spät —
Zu spät!
Ist es zu spät?
Hoffen so lang es geht,
Denn die Lieb' kommt niemals zu spät!

3. Akt

Nr. 14½. Reminiszenz.

Jonel:

Gib mir das Zweiglein,
O gib es mir,
Liebchen, was Besseres
Schenk' ich dir.
Schenk dir Röslein,
Die wilden, mir,
Weiß dir, mein Liebchen,
Was Süß'res dafür!
Lass' dich bezaubern, ach, durch mein Fleh'n,
Sollst nun als duftende Rose ersteh'n —
Gleichest der Rose, träumende Maid,
Liebe erblüht in der Rosenzeit!

Nr. 15. Terzett.

1.

Jolán:

Lieber Onkel, hör' mich nur an,
Ja, ich will, ich will einen Mann,
Weil ich nicht mehr länger
Warten will und kann.

Kajetán:

Ja, so geht's bei mir auch genau,
Denn ob ich rechts, ob links ich auch schau:
Mir fehlt sonst nichts,
Als eine kleine Frau!

Dragotin:

Aber Kinder, seid doch gescheit,
Dazu habt ihr lange noch Zeit,
Denn zu jung gefreit
Hat manchen schon gereut.

Jolán und Kajetán:

Lieber Onkel, denk' doch dran,
Was du einmal selber getan!
Wie warst denn du?
Ach, geh', vertrau's uns an!

Refrain:

Dragotin:

Schöne Tage
Wo ich ein Springinsfeld!
Keine Frage:
Ich war ein Weiberheld!

Alle drei:

Ohne Liebe, das wissen wir genau —
Ist die ganze Geschichte sehr flau!
Ohne Liebe, das wissen wir genau —
Ist die ganze Geschichte sehr flau!

2.

Jolán:

Lieber Onkel, sage uns jetzt,
Warst du immer sittlich gesetzt,
Hast Moral und Tugend
Niemals du verletzt?

Dragotin:

Ach, ich muß es leider gesteh'n,
Manches ist wohl manchmal gescheh'n,
Doch lang ist's schon — drum Absolution!

Kajetán:

Ja, so sind die älteren Herrn,
Seh'n bei Jugend Tugend so gern,
Aber so ganz anders ist des Pudels Kern.

Jolán und Kajetán:

Darum Onkel, raten wir dir,
Kehr' vor deiner eigenen Tür,
Du warst ja doch mal grad so schlimm wie wir!

Refrain:

Dragotin:

Schöne Tage
Wo ich ein Springinsfeld!
Keine Frage:
Ich war ein Weiberheld!

Alle drei:

Ohne Liebe, das wissen wir genau —
Ist die ganze Geschichte sehr flau!
Ohne Liebe, das wissen wir genau —
Ist die ganze Geschichte sehr flau!

Nr. 16. Lied und Csárdás.

Ilona:

Hör' ich Cymbálklänge,
Wird ums Herz mir enge,
Süßes Land der Muttersprache,
Heimatland!
Seufz' nach deinen Wäldern,
Nach den gold'nen Feldern,
Sehne mich nach dir, mein süßes
Ungarland!
[: Ziehst du weit hinaus,
Gehst die Welt du aus,
Ueberall ist's schön
Und doch am schönsten ist's zuhaus.

Józs

Hör' ich Cymbálklänge,
Wird ums Herz mir enge,
Süßes Land der Muttersprache,
Heimatland!
Macht nichts! Hol's der Teufel!
Macht nichts! Ohne Zweifel
Kann der Mensch nicht immer
Traurig sein!
Liebt mein Schatz mich nimmer,
Find't man Andre immer,
Schad' um jede Träne,
Die ich wein'!
[: Will nicht ohne Küsse
Leben, nein, nein!
Keine Stunde ohne Liebsten sein!
Jaj, jaj, hol's der Teufel!
Jaj, jaj, ohne Zweifel,
Immer kann der Mensch nicht
Traurig sein!
Will nicht ohne Küsse
Leben, nein, nein!
Keine Stunde ohne Liebsten sein!
Jaj, jaj, hol's der Teufel!
Jaj, jaj, ohne Zweifel,
Immer kann der Mensch nicht
Traurig sein! :] Csuhaj!

Nr. 17.

Jó zsi:

Ich bin ein Zigeunerkind,
Lieb' und hass' wie keiner,
Ruh' und Rast ich nirgends find' —
Ich bin ein Zigeuner!

Ilona:

Nie findet er Rast noch Ruh,
Der Zigeuner zieht in die Welt,
Zieht in die weite Welt!

(Vorhang fällt.)

Nr. 18. Intermezzo und Szene.

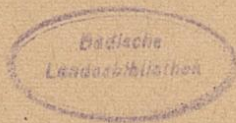
Jonel:

Zorika, Zorika, nun bist du mein,
Darfst dich mir nimmer entziehen,
Leuchtend umfängt uns ein sonniger Schein,
Nie soll das Glück uns entfliehen.
Zorika, Zorika, bist nun bei mir,
Ich lieb' dich wahrhaft und treu.

Zorika und Jonel:

Dein bin ich, weihe mein Leben nur dir,
Ich lieb' dich, wahr und treu!

(Ende der Operette.)



Buchdruckerei: Anton Hegebart, Wien, VI., Turmburggasse 14

216/167 Kr.

d

22. DEZ. 1967

25 05570 8 031

